

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829**

13.9.1829 (Nr. 254)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 254. Sonntag, den 13. September 1829.

Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Verschiedenes. — Dienstnachrichten.

## Frankreich.

Pariser Börse vom 9. September.

5prozent. konsol. 107 Fr. 25, 35 Cent. — 3prozent. konsol. 81 Fr. 10 Cent.

— Man liest im Aviso von Louson: Es heißt immer, daß der H. Admiral de Rigny auf dem Linienschiff le Conquerant, wo seine Admiralsflagge noch weht, abreisen werde. Unsere gestrige Anzeige, daß sie auf seinen Befehl sey eingezogen worden, war irrig.

— Briefe aus Funchal (Hauptstadt der Insel Madeira), die man am 9. d. M., über England, zu Paris erhielt, melden, daß beim Abgang des Schiffes, das Depeschen nach London überbrachte, ein heftiger Aufruhr unter den Truppen auf der Insel ausgebrochen sey.

Das Bataillon Nr. 2 weigerte sich, seinen neuen Kommandanten anzuerkennen, den der Gouverneur der Insel an die Stelle des bisherigen, der ihm verdächtig war konstitutionell gesinnt zu seyn, ernannt hatte. Das Bataillon übertrat den Befehl, die Kaserne nicht zu verlassen, rothete sich zusammen, und umringte die Wohnung des Gouverneurs, indem es ein wüthendes Geschrei ausstieß. Der Gouverneur hatte an das Bataillon Nr. 13 den Befehl geschickt, sich nach dem Gouvernements-Palaste zu begeben. Bei seiner Ankunft wurde ihm befohlen, auf die Meuterer zu feuern; allein, statt zu gehorchen, vereinigte sich das ganze Bataillon mit den Mißvergnügten, und die Lage des Gouverneurs war im Augenblicke, wo das Schiff unter Segel gieng, sehr kritisch.

Man wußte damals noch nichts von dem Siege der Konstitutionellen auf Terceira. Alles läßt glauben, daß große Veränderungen auf Madera vorgehen werden, wenn jene Nachricht dort ankömmt.

— Zwei Jünglinge, kaum 20 Jahr alt, Namens Leroy und Martinet, beide Schlossergesellen, erschienen am 8. vor dem Assisengericht der Seine, in einem Anzuge, dessen Eleganz weit über ihren Stand war. Dieser thörichte Aufwand und schlechter Umgang verleiteten sie allmählig, die strafbarsten Mittel zu ergreifen, um sich Geld zu verschaffen. Sie schlichen sich, durch Einbruch, bei einem Bleicher von Auteuil ein, und stahlen ihm eine beträchtliche Menge Weißzeug. Da ein großer Theil des Gestohlenen sich im Besitze der Angeklagten vorgefunden, so war es ihnen nicht möglich, ihr Verbrechen zu läugnern; indessen suchten sie, aber vergeblich, den erschwerenden Umstand des Einbruchs einer auf den

andern zu werfen. Beide wurden zu siebenjährigen Zwangsarbeiten und an den Pranger verurtheilt.

Dieser Spruch stürzte den Leroy in düstere Verzweiflung; jedoch blieb er ruhig. Nicht also Martinet. Beim Wort Pranger stieß er ein schreckliches Geschrei aus. Vier Gendarmen hatten Mühe, ihn festzuhalten, und führten ihn endlich, heftigen Nervenankäulen Preis gegeben, aus dem Saale. Diese Szene hat auf alle Zuschauer den lebhaftesten Eindruck gemacht.

## Großbritannien.

London, den 2. Sept. Das bereits in Nr. 247 der Karlsruh. Ztg. erwähnte Kriegsgericht über den Kapitän Dickson, in Bezug auf die Schlacht von Navarin, hat am Bord der Victory bereits 5 Tage gewährt, ohne daß es bisher zu einem Resultate führte, und man ist fortwährend mit Vernehmung der Zeugen beschäftigt.

Die Londoner Zeitungen theilen die Briefe des Admirals Codrington an die Admiralität mit, worin derselbe die Gründe darlegte, weshalb er die dem Kapitän Dickson vom russischen Hofe bestimmten Auszeichnungen zurückgehalten wissen wolle.

Das Morning-Chronicle sagt: Durch diesen Prozeß dürfte nebenbei über die Verhaltungsbefehle, die der Admiral Codrington vor der Schlacht von Navarin gehabt, manche Aufklärung in's Publikum kommen. So erhielt man bei dieser Gelegenheit bereits Kenntniß von dem Instruktionsschreiben, welches Admiral Codrington an die Befehlshaber der verbündeten Eskadren vor ihrem Einlaufen in den Hafen von Navarin erlassen hatte. Es lautet also: „Asia, vor Navarin, den 19. Okt. 1827. Es scheint daß die ägyptischen Schiffe, auf welchen sich die französischen Offiziere eingeschifft haben, die am meisten südöstlich liegenden sind. Ich wünsche daher, daß Se. Erz. der Kontreadmiral Ritter de Rigny sein Geschwader in gleicher Richtung von jenen aufstelle. Neben ihnen scheint sich ein Linienschiff mit einer Flagge am Mast zu befinden; diesem gegenüber schlage ich vor die Asia zu stellen; mit dem Gennä und dem Albion zur Seite. Sodann wünsche ich, daß Se. Erz. der Kontreadmiral Graf Heyden die Güte habe, sein Geschwader zunächst den brittischen Linienschiffen aufzustellen. In diesem Falle können die russischen Fregatten die türkischen Schiffe beschäftigen, die zunächst auf die russischen Linienschiffe stoßen, während die englischen Fregatten sich an die türkischen Schiffe anreihen, die sich auf der westlichen Seite des Hafens befinden mögen; gegenüber den britti-

schon Linienschiffen, und die französischen Fregatten sich in derselben Weise aufstellen, um die türkischen Fregatten u. zu beschäftigen, gegenüber den französischen Linienschiffen. Wenn es, bevor eine Feindseligkeit begonnen hat, die Zeit gestattet, sind die Schiffe mit Springtauen an den Ringen jedes Ankers an einander zu befestigen. Ohne daß ein Signal dazu gegeben würde, darf von der vereinigten Flotte keine Kanone abgefeuert werden, ausser wenn von einem der türkischen Schiffe ge feuert werden sollte, in welchem Falle die feuernden Schiffe sogleich zu vernichten sind. Die Korvetten und Briggs stehen unter der Leitung des Kapitäns Fellowes, vom Dartmouth, um die Brander in solcher Entfernung zu halten, daß sie der vereinigten Flotte keinerlei Nachtheil bringen können. Im Fall sich eine regelmäßige Schlacht entspinnt, und irgend eine jener Verwirrungen erzeugt, die natürlich aus ihr entstehen müssen, muß bemerkt werden, daß nach Lord Nelsons Wort, kein Kapitän sich verfehlen kann, der sein Schiff längs eines feindlichen aufstellt. (Unters.) E. Codrington, Vizeadmiral.

Die Times bemerken: "Es ist in Beziehung auf die bei diesem Prozesse vorgelegten Pläne eine bemerkenswerthe Thatsache, daß der Plan des Admirals de Rigny von ihm zwei Tage vor der Schlacht von Navarin an Sir Edward Codrington gesendet wurde, und unmittelbar darauf scheint des Vizeadmirals Befehl erfolgt zu seyn, Springtaue an die Kabelaue der brittischen Schiffe anzusetzen, wenn sie mit den Ottomanen in dem Hafen von Navarin handgemein würden. Diese Thatsachen beweisen, daß die nachfolgende Schlacht nicht durch einen plötzlichen Zufall herbeigeführt wurde, sondern ein voraus beschlossenes Ereigniß war, auf das sich beide Theile ruhig vorbereitet zu haben scheinen."

#### Desiret.

Wien, den 7. Sept. Metalliques 100 $\frac{1}{2}$ ; Bankactien 1167.

#### Preussen.

Berlin, den 8. Sept. An die kön. Regierung zu Köln ist folgende allerhöchste Kabinets-Ordnung ergangen:

"Die Eintracht der verschiedenen Glaubensgenossen, welche sich nach dem Zeitungsbericht der Regierung vom verflohenen Monat auch bei den angezeigten Leichenbegängnissen geäußert hat, und die Sammlungen für die Bewohner der Weichsel-Niederungen habe Ich mit besonderem Wohlgefallen gesehen, und gebe der Regierung auf, dieß durch Aufnahme in das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen."

Potsdam, den 24. Aug. 1829.

#### Friedrich Wilhelm.

Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helena ist wieder nach Peteraburg abgereist; die Väter von Ems haben ihre ganze Heilkraft an dieser fürstlichen Frau bewiesen, so daß sie gänzlich wieder hergestellt nach Rußland zurückkehrt.

Das Stipendium Schuckmannianum (Stipen-

bium, zur Amts-Jubelfeier des Ministers von Schuckmann Erz. gestiftet) ist nunmehr in's Leben getreten. Es besteht aus 500 Thln. in Pfandbriefen, und wird am 11. Januar 1830 zum ersten Male verliehen werden. - Der Prof. Krug in Leipzig hat die Universität Breslau bei seiner bekannten Stiftung von 10,000 Thln. in der Art substituirt, daß sie in der Theilnahme auf die Universität Jena folgt. Die höhere Erlaubniß der Annahme dieser eventuellen Zuwendung ist ertheilt.

#### Rußland.

Das Journal d'Odessa vom 26. August meldet: nach dem abermals vier rücksichtlich der öffentlichen Gesundheit vollkommen beruhigende Tage vorübergegangen, so werde, wenn auch in den drei folgenden Tagen kein verdächtiger Fall mehr vorkomme, am 29. Aug. in die Stadt die freie Kommunikation mit einigen Beschränkungen wieder hergestellt werden; der äußere Sanitätskordon aber solle (mit 14tägiger Quarantaine) fort dauern, um die Stadt und das Innere des Reichs vor einer von Aussen kommenden Ansteckung zu bewahren. In Duffatovy, Khouhora und Kouyalnik starben am 21. und 22. Aug. zusammen sechs Menschen, und zwei wurden von der Krankheit ergriffen. Man ließ nun sämtliche Einwohner dieser beiden Dörfer auf's freie Feld ausziehen, und räucherte ihre Wohnungen. Am 22. Aug. starb in der Nähe des Dorfes Dalnik ein Taubstummer von 16 Jahren unter verdächtigen Zeichen. Sein Vater ward in die Quarantaine geschickt, und ungefähr 20 Personen, die in der Nähe der Hütte arbeiteten, mit einem Sanitätskordon umgeben. Graf Woronzoff, Generalgouverneur Neu-Rußlands und Bessarabiens, erhielt einen vom 13. Aug. datirten Ukas, nach welchem alle Quarantainen am Dniester, am Pruth und an der Donau unter seine unmittelbare Autorität gestellt werden. An denselben sollen alle vom Auslande kommenden Individuen, selbst die Kouriere nicht ausgenommen, zweimal der vollständigen Quarantainereinigung unterworfen werden, d. h. einmal an der Donau oder dem Pruth, das zweitemal am Dniester. Die amtlichen Depeschen werden nach gehöriger Reinigung durch besondere Etsafetten, die sich zu diesem Zwecke in Satunoff und Dubossar befinden, an ihre Bestimmung abgeschickt. Die Zuwiderhandelnden werden nach dem Kriminalkoder der Armee gerichtet, wegen der Schwere des Vergehens, und um zum abschreckenden Beispiel zu dienen. In Folge dieses Ukases wurden am 24. und 25. August in Kouyalnik und Odessa zwei Individuen erschossen, der eine ein Einwohner von Kouyalnik, weil er den Tod seiner Tochter verheimlicht, und sie heimlich vergraben hatte, der andere ein Jude, weil er heimlich die Stadt zu verlassen, und den Sanitätskordon zu überschreiten versucht hatte.

Dasselbe Journal berichtet, daß sich in Burgas am 19. August gegen 80 von der Krone gemietete Schiffe befanden, die von verschiedenen russischen Häfen Lebensmittel für die Armee dahin gefahrt hatten.

Endlich sagt das nämliche Journal: "Der Geheim-

Rath Graf Pahlen reiste am 22. d. von Odeffa zur See nach Burgas ab. Der vorgestern von Petersburg angekommene General-Adjutant Graf A. Orloff gieng vorgestern an Bord eines Kriegsluggers ebendahin ab.

### Spanien.

Eine Beilage zur Gaceta de Madrid vom 27. August enthält umständliche Berichte von den Exequien für Ihre Maj. die höchstselige Königin Amalia, wie man diese nicht blos in der Hauptstadt, sondern auch in allen Städten des Reiches mit seltener Pracht und mit Mührung von Seite des trauernden Volkes begangen hatte. In Madrid wurde der Trauer-Gottesdienst auf Befehl des Königs zuerst in der Franziskaner-Kirche gehalten, welche durch ihre Form (eine ungeheure Rotunde von 225 Schuh Durchmesser und 153 Schuh Höhe) dem Architekten Raum zur Ausführung großartiger Entwürfe darbot. Das Innere dieser Kirche wurde in ein großes Pantheon umgewandelt, und die Kapellen mit königl. Grabdenkmälern in gothischem Styl maskirt. Bis zur Kuppel empor waren die Wände mit schwarzem Tuche reich drappirt, und unter der Kuppel, in einer Höhe von 125 Fuß, war ein prachtvolles, schwarzes Baldachin angebracht. Goldene Vorhänge und Troddeln, Thronurnen und Cypressenzweige unterbrachen mälerisch die große, schwarze Rotunde. Ueber dem Altar, der sich 25 Schuh hoch erhob, erblickte man in einer Wolkengruppe Cherubim, und einen Engel von weißem Marmor, der ein 30 Fuß hohes Kreuz von gleichem Stein hielt. Mitten in der Kirche erhob sich das Castrum doloris. Der Raum gestattet uns nicht, die Beschreibung der prächtigen Mannichfaltigkeit desselben zu wiederholen. Am Fuße desselben las man auf weißem Marmor folgende rührende Inschrift:

Amalia fue: Dios nos la dió, modelo  
De piedad religiosa: hoy nos la quita!  
Aplaquemos la colera del cielo.  
Reino modesta y breve, cual la rosa;  
Cada accion de su vida fue un ejemplo,  
Cada palabra una leccion piadosa,  
En cada corazon la queda un templo.  
Presa en la cumbre de la pompa humana,  
Amalia a su hacedor solo atendia,  
Llamola a si, y ella volando ufana  
El trono abandono que la asigia.  
Ya que esquivando esta mansion de duelo  
Te elevaste a inmortales recocijos,  
Protegenos, Amalia, desde el cielo,  
Que aun los hijos de Espagna son tus hijos. 1)

1) Amalia war! Gott gab sie uns als Vorbild der Frömmigkeit; heute nahm er sie uns! Laßt uns den Zorn des Himmels versöhnen! Mild und kurz war ihre Herrschaft, wie die Rose; all ihr Thun war ein Beispiel; eine Lehre jedes Wort aus ihrem Munde; in jedem Herzen steht ihr ein Tempel erbaut. Gesangene auf dem Gipfel menschlicher Herrlichkeit erwartete Amalie ihren Schöpfer allein; er rief sie zu sich, sie flog ihm entgegen, und verließ heiter den Thron, der sie betrückte. — Jetzt, nachdem diese Wohnung

In beiden Seiten des mit Statuen, Basreliefen und Inschriften reich geschmückten Castrum doloris waren zwei kolossale Gruppen gestellt, auf der einen das Volk von Madrid, die Heimgegangene beweinend, auf der andern die Zeit, wie sie die Bande der Ehe löset. Eine unzählige Menge von Kerzen, auf hohen bronzenen Leuchtern, erhelle die schwarze Nacht dieses Trauergewölbes. Ein Orchester von 110 Musikern hauchte während des Trauergottesdienstes, den der Patriarch von Indien hielt, den Schmerz des Volkes in rührenden Tönen aus. Die Anordnung war einer Königin von Spanien würdig; alles zeigte sich mit nie gesehener Pracht und in kolossalen Verhältnissen; Gold und Marmor gaben die Stoffe, und Spaniens Kunst schien einen Wettkampf begonnen zu haben, eine angebetete Königin, von der sie geschützt und geübt worden, zum letzten Mal würdig zu feiern und zu betrauern. Die berühmten Bildhauer D. Esteban de Agreda, D. Francisco Elias, D. Valeriano Salvierra, D. Josef Gines, D. Pedro Hermoso, D. Josef Tomas und D. Ramon Barba, hatten die Statuen und Basreliefe gearbeitet, die Maler D. Zacarias Velazquez, J. Juan Ribera (beide sehr ausgezeichnete Künstler), D. Josef Aparicio und D. Juan Galvez hatten die herrlichen Basreliefe gemalt, welche Handlungen der tugendhaften Königin darstellten. In dem Entwurf und der Leitung des Ganzen hatte sich das glückliche Talent des ersten Architekten des Königs, des Hrn. Don Isidoro Velazquez beaufunden. Die Inschriften waren alle vom Hofkapellan D. Antonio Garcia Vermejo und dem berühmten Dichter Arriaza gewählt oder entworfen. — Wenn in den spanischen Königreichen, in Valencia, Sevilla, Zaragoza, Coruña, Vittoria, Oviedo, Leon, Segovia u. s. w. die Exequien mit weniger Pracht, so sind sie doch nicht mit weniger Schmerz begangen worden, als in der Hauptstadt.

Madrid, den 31. Aug. Obgleich die bis jetzt aus der Havana erhaltenen Briefe gar keine Nachricht von der Expedition des Generals Barradas seit ihrer Abfahrt aus jenem Hafen geben, so meldet man uns dennoch, daß man dort auf das vollständigste Gelingen zähle, weil die mexikanischen Generale Santana, Garza und Armiño, welche den Präsidenten von Mexiko General Guerrero verabscheuen, mit Barradas im Einverständniß seyen: die Expedition ist sogar nur auf dringende Bitte jener Generale sobald unter Segel gegangen.

### Verschiedenes.

Hamburg, den 7. Sept. Nachrichten aus der Havana vom 26. Juli (über Neu-York) zufolge, wollte man daselbst die Nachricht von der Einnahme des Forts

der Trauer Du verlassen, und zu unvergänglichen Freuden Dich erhoben hast, schirme uns, Amalia, vom Himmel herab. Mögen Spaniens Ehne auch jetzt noch Deine Kinder sehn!

S. Juan de Ulloa, durch die spanischen Expeditionstruppen unter General Baradas, erhalten haben. Diese Nachricht bedarf jedoch sehr der Bestätigung. Direkte Briefe aus Veracruz vom 12. Juli wissen nichts von dem Abgange der Expedition, obgleich sie einige Besorgniß zu verrathen scheinen. Handel und Geschäfte lagen dort danieder; doch glaubte man nicht, daß die Spanier, ohne Verstärkung aus dem Mutterlande, etwas ausrichten würden.

### Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die Pfarrei Niederimsingen (Bezirksamt Breisach) dem Anselm Schimle, bisherigen Pfarrer in Steinenstadt zu verleihen.

Man findet sich veranlaßt, die schon seit dem April v. J. erledigte Nachpredigerpründe in Pfullendorf wiederholt auszusprechen. Sie ist mit der Obliegenheit zur Aushülfe in der Seelsorge und einem Erträgniß von beiläufig 500 fl. verbunden. Die Kompetenten um dieselbe haben sich nach der Verordnung im Regierungsblatt vom Jahr 1810 Nr. 38 insbesondere Art. 2 und 3 durch das Seekreis-Direktorium zu melden.

Die Pfarrei Unterkörnach (Bezirksamts Billingen) mit einem beiläufigen Einkommen von 500 fl. ist erledigt. Die Kompetenten um diese ehevor östreichische Konkurspründe haben sich nach der Vorschrift des Regierungsblattes vom Jahr 1810 Nr. 38 insbesondere Art. 4 zu benehmen.

Durch das am 16. Juli d. J. erfolgte Ableben des Lehrers Frey ist der katholische, 135 fl. an Geld, freier Wohnung und 4 Klafter Birken-, Scheit- und Prägelsholz ertragende Schuldienst zu Oberscheidenthal (Dekanats Buchen) erledigt worden. Die Kompetenten um solchen haben sich vorschristmäßig an die fürstl. Leiningerische Standesherrschaft als Patron zu wenden.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

12. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 3/4 8,4 L.	11,8 G.	57 B.	SW.
M. 1 3/4	27 3/4 8,7 L.	14,4 G.	58 B.	SW.
N. 7 1/2	27 3/4 8,4 L.	11,2 G.	62 B.	SW.

Veränderlich — trüb und Regen.

Psychrometrische Differenzen: 3.9 Gr. - 3.0 Gr. - 1.8 Gr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue holländische Haringe sind wieder angekommen bei  
Gustav Schmieder.

Schwезingen. [Fahndung.] Der schon früher aus-  
geschriebene gefährliche Verbrecher Jakob Neibert von Schei-  
bach ist heute aus unserm festesten Gefängniß mit gewaltsamem  
Ausbruch entwichen. Wir ersuchen alle verehrlichen Behörden,  
auf ihn strengstens zu fahnden und ihn im Vernehmungsfalle ge-  
schlossen hierher transportiren zu lassen.

Schwезingen, den 21. Sept. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bierordt.

Vdt. v. Jagemann.

### Signalement.

Alter: 21 Jahre.

Größe: 5 Fuß 5 — 6 Zoll.

Haare: braun und kraus.

Stirn: bedeckt.

Augenbraunen und Augen: braun.

Mund: mittler.

Zähne: gut.

Gesichtsform: länglich.

Gesichtsfarbe: blaß.

Statur: schlant.

### Kleidung.

Derselbe trug einen graulichenen Wamms, Gefängnißhosen  
von ungebleichter wergener Leinwand, ein dergleichen Hemd,  
ein buntes Gilet, eine blaulichene Schilblappe, und Bändel-  
schuhe. Er ist ohne Halsuch und Strümpfe.

Mahlberg. [Wirthshaus-Versteigerung.] Ge-  
mäß gantrichterlichen Beschlusses vom 2. dieses, Nr. 14,396,  
solle das in die Stubenwirth Jakob Härle'sche Gantmasse von  
Schmieheim gehörige Wirthshaus, sammt Scheuer, Stallung  
und übriger Zugehörthe, zum Besten der Gläubiger, in öffent-  
licher Steigerung verwerthet werden.

Zu dieser Verhandlung ist Tagfahrt auf

Samstag, den 26. dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst, anberaumt, wozu die  
Liebhaver mit dem Bemerkten hiebyrch eingeladen werden daß die  
annehmbaren Zahlungs- und übrigen Bedingungen bei der Stei-  
gerung werden verkündet, fremde Steigerer aber nur nach gebö-  
rigem Ausweis gültiger Vermögens- und Sittenzeugnisse zuge-  
lassen werden.

Mahlberg, den 8. Sept. 1829.

Großherzogliches Amtskrevisorat.

Szuhany.

Vdt. Kuhn, Kommissär.

Lahr. [Unterpandbuch-Erneuerung.] Die  
Renovation des Unterpandbuchs der Gemeinde Hugsweiler  
ist für nöthig erwartet worden. Es werden daher alle diejeni-  
gen, welche auf Liegenschaften dieser Gemarlung Pfandrechte zu  
haben glauben, aufgefordert, solche am

5., 6. und 7. Oktober l. J.

bei der Renovationskommission im Gemeindevirthshause zu  
Hugsweiler anzumelden, und ihre hierüber besizenden Urkunden  
in Original oder in beglaubten Abschriften vorlegen. Von nicht  
erschiedenen Pfandgläubiger wird zwar der im alten Pfandbuch  
vorhandene, noch nicht gestrichene Eintrag gleichlautend in das  
neue Pfandbuch übertragen werden; sie haben sich aber die aus  
der unterlassenen Anmeldung für sie entpringenden Nachsch-  
theile selbst beizumessen.

Lahr, den 29. August 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lang.

Vdt. Barck,

Renovations-Kommissär.